

tungweisenden Beschlüsse fassen und den leitenden Funktionären für ihre Arbeit das Ziel geben.

Diese Berichterstattung des Genossen Hauptbuchhalter vor der Parteileitung wurde im Anschluß kritisch ausgewertet. Es zeigte sich, daß die gesellschaftliche Stellung des Hauptbuchhalters noch nicht allen Genossen klar war. Ihre Aufgabe ist es, ihm politische Anleitung zu geben und ihn in seiner Tätigkeit zu unterstützen.

Die Zusammenarbeit der Genossen der Hochschule für Finanzwirtschaft mit dem VEB Lokomotivbau „Karl-Marx-Werk“ in Babelsberg hat dazu geführt, daß viele Genossen in der Parteileitung und in Produktion die ökonomischen Probleme ihres Betriebes klar erkennen und es verstehen, diese Erkenntnisse immer mehr mit den politischen Fragen zu verknüpfen.

Ernst Kupfernagel

Erfahrungen aus der Parteigruppenarbeit:

Die Genossen

fühlen sich für die Produktionsergebnisse verantwortlich

Nach den Wahlen hat sich besonders in den Grundorganisationen, in denen parteierfahrene Genossinnen und Genossen in die Leitungen gewählt worden waren, auch in den Parteigruppen ein selbständiges Leben entwickelt. So hat z. B. die Parteigruppe in der Grundorganisation Auto-Mechanische W X, mit Parteigruppenorganisator Genossen Eismann, gut zu arbeiten begonnen. Monatlich mindestens einmal nimmt die Parteigruppe zu ihrer Arbeit Stellung. Bei besonderen Anlässen werden sofort Besprechungen durchgeführt und entsprechende Maßnahmen für die Parteigruppe festgelegt. Diese Parteigruppe arbeitet mit Parteaufträgen, die von den Mitgliedern und Kandidaten zur Zufriedenheit durchgeführt werden. Zu dem Genossen Abteilungsleiter besteht ein gutes Verhältnis. Auch auf die Produktion nimmt die Parteigruppe ständig Einfluß.

Die Abteilung dieser Parteigruppe hatte z. B. im II. Quartal des vergangenen Jahres ständig große Rückstände in der Produktion, so daß damals viele Teile, die von dieser Abteilung gefertigt wurden, in andere Betriebe kooperiert werden mußten. Das war Anlaß für die Parteigruppe, einen Wettbewerb mit den Kollegen der Abteilung zu entfalten, mit dem Ziel, diese Teile wieder in der eigenen Abteilung anzufertigen. Gemeinsam mit der Betriebsleitung wurde ein Brigadeabkommen ausgearbeitet, das Aufschluß über die Auslastung eines jeden einzelnen Automaten der Abteilung gab.

So wurde auf Grund dieses Wettbewerbes in kürzester Zeit festgestellt, daß die einzelnen Automaten nur zu 60 Prozent ausgelastet waren. Durch den Wettbewerb konnten auch sehr schnell die Ursachen dafür aufgedeckt werden. Sie waren in der schlechten Arbeitsorganisation der Abteilung zu suchen. Das Material war zwar vorhanden, die Maschinen standen aber trotzdem. Weiterhin wurden durch die Anfertigung besonderer Engpaßteile dauernd die Automaten umgestellt und verloren dabei sehr viel Kapazität. Als weitere Ursache kommt hinzu, daß Arbeitskollegen auf Grund mangelhafter Qualifikation nicht in der